

# Die prozesshaft moderierte, partizipative Modulationsplanung

Autor(en): **Grob, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957073>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die prozesshaft moderierte, partizipative Modulationsplanung

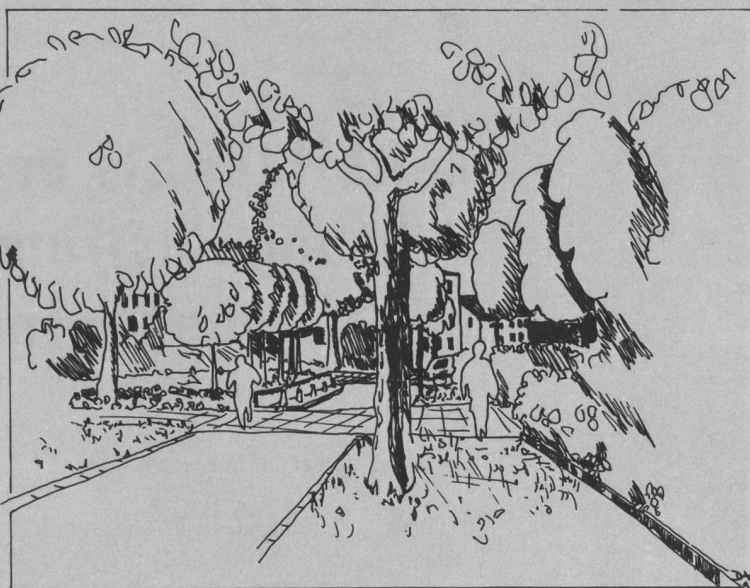
► Daniel Grob

Also: Der Weg ist das Ziel, haben wir vernommen. Und das Ziel wird vorgegeben, von einem Auftraggeber, einer politischen Behörde, einer Ideologie. Damit ist auch das Ziel der Weg, der durch die Vorgaben schon beschrieben ist, womit wir nur noch den Prozess der Planung dem Weg überlagern müssten, denn der Prozess ist das Abschreiten des durch das Ziel vorgegebenen Weges.

Partizipativ wiederum ist dabei schon die Definition des Zieles, also des Weges, also des Prozesses erfolgt, denn die Auftraggeber, sprich Geldgeber oder zumindest Besitzer haben ja zu Beginn das Ziel, also den Weg, also den Prozess vorgegeben. Die Planung kann starten: Der Weg ist das Ziel!

Wenn nur die störenden Zaungäste nicht wären, die sogenannten Betroffenen, die Ethiker, die "Anwälte der Natur" und wie sie sich alle bezeichnen. In destruktiver Arroganz spannen sie ihre Stolperdrähte über den Weg, stören als Funkamateure den Prozess und vernebeln juristisch das Ziel.

Da muss also modelliert werden, der Weg, also das Ziel, also der Prozess muss eine schlanke, glitschige Form annehmen, an der die Attacken abrutschen. Vorzüglich eignet sich dazu das Mitwirkungsprozedere; später, wenn es denn sein muss, auch noch das Einspracheverfahren. Die Modulationsplanung ist, im Unterschied zur simplen, prozesshaften Partizipationsplanung angereichert um den Bericht zur Mitwirkung und den Bericht zu den unerledigten Einsprachen, vermindert um die zurückgezogenen. Die Modulation



planung dehnt das Prozesshafte scheinbar auf alle Kreise aus, die sich zum Dreinreden bemüht fühlen, ohne deshalb das Ziel, also den Weg zu beeinträchtigen. Die Modulation ist gewissermassen der Flankenschutz für die prozesshafte Planung!

Sie haben den Begriff der "Modulationsplanung" noch nie gehört? Zugegeben, ich bin ihm auch sehr selten, erstmals im vorliegenden Artikel, begegnet - aber gerade das ist ja die Voraussetzung, damit prozesshafte Modulation, oh, ich meine: Planung gelingt! ■

Davor wird gewarnt: Deutliche, auch von Laien zu verstehende Darstellungen von Zielen zu Beginn einer Modulationsplanung sind in jedem Fall zu vermeiden!

► Daniel Grob, Planer NDS / HTL, Aarau